

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **62 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeit des Knechtes lebt. In seinen theoretisch-philosophischen Betrachtungen vertritt Meslier die Auffassung, dass Raum und Zeit nicht geschaffen sein können, dass die Materie aus sich selbst heraus wirke, also von keiner überweltlichen, überzeitlichen Macht beeinflusst sei.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages wandte sich Dr. Kahl den freidenkerischen Anliegen der Gegenwart zu. Er warnte davor, in einer Art Realitätsblindheit gegen religiöse Positionen Sturm zu laufen, die heute niemanden mehr interessieren, und dafür auf nichtreligiöse Dogmen, Mythen und Propagandalügen hereinzufallen, die im Zuge der zunehmenden Krisenhaftigkeit unseres wirtschaftlich-sozialen Systems ausgestreut und im Volk ver-

breitet werden. Dazu gehöre beispielsweise die zum Teil als neurotisch zu bezeichnende Angst vor dem Kommunismus, obwohl es keine kommunistischen Flugzeuge waren, die 1945 auf die Zivilbevölkerung von Hiroshima und Nagasaki die alles vernichtenden Atombomben abwarfen, und obwohl es nicht Kommunisten waren, die in Vietnam Tausende von Quadratkilometern Wald (mit allem, was darin lebte) und Reisfelder riesigen Ausmasses durch Gift vernichteten. Dr. Kahl warnte eindringlich vor Bewusstseinsmanipulationen von interessierten Kreisen, die Schwarz für Weiss und Weiss für Schwarz ausgeben und — unglaublich aber wahr — mit ihren psychologischen Tricks sogar Erfolg haben. -rt

Unser Bestreben muss darin liegen, der Idee eines laizistischen, d.h. weltlichen Europas zum Durchbruch zu verhelfen. Eines reifen Europas, das stark genug ist, die religiösen und vernunftswidrigen Leidenschaften einzudämmen.

Wir wissen aus Erfahrung, dass die Intoleranz mit Heftigkeit von neuem ausbrechen kann. Dazu genügt ein gewandter Redner, ein geschickter Stratege, der sich auf eine vermeintliche göttliche Morallehre beruft, um einem ganzen Volk seine eigenen Trugbilder aufzuzwingen. Angesichts dieser Gefahr besteht unsere Pflicht als Freidenker darin, alle nötigen Vorbeugungsmassnahmen zu empfehlen, die unserem Gewissen nach getroffen werden müssen. Unser Wirken geht darauf hinaus, den Behörden unserer europäischen Demokratien diejenigen Hilfsmittel glaubwürdig zu machen, welche nicht mehr von einem durch die Religionen verbreiteten ängstlichen Fatalismus inspiriert worden sind.

Erwähnen wir nochmals das schweizerische Volksbegehren auf Trennung von Kirche und Staat. Es mag Ihnen zweifellos schwerfallen, die regionalen Unterschiede im Mosaik der 23 helvetischen Stände zu verstehen. Et was mögen Sie sich besonders merken: Die beiden grössten Kirchen, die

Freidenker-Kongress in Nantes

vom 22. bis 25. August 1979

Rede von Marc Zürcher, Lausanne

Liebe Freidenker-Freunde,

Die Freidenker sind mehr denn je überzeugt, dass sie in der Gestaltung Europas eine aufbauende Rolle übernehmen müssen, eines Europas des 21. Jahrhunderts, das, so hoffen wir, alle seine ideologischen Krankheiten überwunden haben wird. In der Tat, zur Stunde, in der sich in allen Ländern Menschen durch pragmatisches Verhalten und diplomatische Intelligenz auszeichnen, aber auch zum Zeitpunkt, in dem sich leider auch die islamischen Fanatiker wieder bemerkbar machen, müssen wir Freidenker, vom Ural bis zum Atlantik, von Sizilien bis zur Mitternachtssonne, uns der kulturellen Kraft, welche uns innewohnt, bewusst sein. Gerade hierin haben wir eine sehr wichtige Rolle zu spielen; nämlich zu zeigen, dass wir die ständigen wirtschaftlichen und politischen Hader, die unseren Kontinent immer noch zerreißen, überwinden können. Dies soll nicht heissen, dass man sich einem europäischen Parlament, das jetzt für mehrere Nationen eine Wirklichkeit geworden ist, entgegenstellen soll. Denn dieses war die noble Idee von Jean Monet, dem eigentlichen Vater des Europagedankens. Hingegen gilt es, die heimliche Unterwanderung dieser Institution durch die Geistlichkeit, welche die wohlüberlegten und vernünftigen

Handlungen dieses Parlaments zu lähmen versucht, an den Pranger zu stellen. Der Papst mag uns vielleicht Glück und Wohlergehen wünschen. Aber wir dürfen es ihm keinesfalls erlauben, seinen Euroklerikalismus zu verstärken.

Aufruf

Geschätzte Gesinnungsfreunde,
am 1./2. März 1980 ist es so weit: es wird abgestimmt über die

eigenössische Volksinitiative für die vollständige Trennung von Staat und Kirche

Wie jeder von uns weiss, handelt es sich bei diesem Begehren um ein erstrangiges Anliegen der schweizerischen Freidenker-Bewegung. Doch die Abstimmungskampagne kostet Geld.

Unsere Gegner verfügen über Hunderttausende kaufkräftiger Franken. Auch wir müssen uns regen. Auf unsere Stimme, unsere aktive Teilnahme am Abstimmungskampf kommt es an.

Wir bitten unsere Mitglieder und Sympathisanten um freiwillige Beiträge. Benützen Sie bitte den beiliegenden Einzahlungsschein! Jede Spende ist ein Bekenntnis zu unserer Sache, zu unserem freidenkerischen Gedankengut. Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen im voraus herzlich.

Im Namen des Zentralvorstandes der FVS
Der Zentralpräsident:
A. Bossart